

Gehört dem Ausbildungsverbund die Zukunft?

Wenn Konkurrenten kooperieren

Selbst auszubilden ist gerade für kleinere und mittlere Betriebe immer noch der beste Weg, für qualifizierten Nachwuchs zu sorgen. Doch die zunehmende Spezialisierung der Unternehmen macht es immer schwerer, alle Kenntnisse eines Berufes selbst zu vermitteln. Die Lehrausbildung im Verbund kann dieses Problem lösen.

Ausbildungsverbände sollen insbesondere kleinere Unternehmen beim Einstieg in die Lehrausbildung unterstützen, die aufgrund ihrer Spezialisierung keine komplette Ausbildung anbieten können und deshalb als Lehrbetrieb eigentlich nicht in Frage kommen.

Durch eine Regelung des Berufsausbildungsgesetzes steht es diesen Unternehmen offen, fehlende Ausbildungsabschnitte auszulagern. Diese werden dem Lehrling in einem Part-

nerbetrieb oder von einem externen Bildungsanbieter vermittelt, der Verbund übernimmt hierbei die Suche nach geeigneten Unternehmen und sorgt für den reibungslosen Ablauf der Ausbildung.

Neben der Nachwuchssicherung für die beteiligten Betriebe und einer abwechslungsreichen Lehre auf hohem Niveau spricht vor allem die Entlastung der Betriebe von organisatorischen Aufgaben für diese kooperative Ausbildungsschiene.

Obwohl die Einrichtung von Ausbildungsverbänden seit 1993 per Gesetz geregelt ist, wird diese Idee höchst unterschiedlich umgesetzt. Neben dem Erfolgsmodell FAV in Oberösterreich (siehe auch Seite 2) mit 1355 Lehrlingen und 322 Ausbildungsbetrieben versuchen nur wenige, örtlich begrenzte Initiativen, Ausbildungsverbände zu organisieren.

Zielgruppen sind hier überwiegend Firmen, die Lehrlinge in hochspezialisierten Berufen ausbilden.



INHALT

Wenn Konkurrenten kooperieren	1
Verbundausbildung in Europa	2
Lehrstellenbörse angelaufen	3
Neue Lehrberufe ab Herbst	3
Der Jugend eine Chance	4

§§§ Rahmenbedingungen für Ausbildungsverbände §§§

Seit 1993 ist die Ausbildung von Lehrlingen im Rahmen eines Ausbildungsverbundes möglich. Durch den Verbund soll die Ausbildung von Lehrlingen auch in jenen Betrieben ermöglicht werden, in denen die im Berufsbild für den Lehrberuf vorgesehenen Fertigkeiten und Kenntnisse nicht in vollem Umfang vermittelt werden können.

Die Ausbildung von Lehrlingen ist für solche Betriebe dann zulässig, wenn die ergänzenden Ausbildungsmaßnahmen in einem anderen geeigneten Betrieb oder einer anderen Einrichtung (muss kein Lehrbetrieb sein) erfolgen. Die für den Lehrberuf wesentlichen Kenntnisse müssen überwiegend im Lehrbetrieb selbst ausgebildet werden.



www.ausbildungsjournal.at

Ob Lehrherr, Ausbilder oder Berufsschullehrer - die Internet-Ausgabe des Ausbildungsjournals hält für alle an der Lehrausbildung Interessierten eine Fülle fachspezifischer Informationen bereit.

Das Internet-Portal für die Lehrausbildung bietet unter der Web-Adresse www.ausbildungsjournal.at nicht nur schnellen Zugriff auf aktuelle bildungspolitische und ausbildungsrelevante Informationen. Als Forum für die Diskussion unter Fachleuten stellt das online-Ausbildungsjournal auch eine Reihe interaktiver Dienste bereit, die den direkten Erfahrungsaustausch fördern und die Suche nach Hintergrundinformationen erleichtern.

Erfolgsgeschichte Firmenausbildungsverbund OÖ:

Die "Kooperatoren"



Mit 1355 Lehrlingen, verteilt auf 322 Lehrbetriebe, ist der FAV der mit Abstand größte und erfolgreichste Ausbildungsverbund Österreichs.

Der FAV wurde von der Wirtschaftskammer, der Arbeiterkammer und dem Land Oberösterreich vor rund zwei Jahren ins Leben gerufen. In der Startphase war der Zugang zum Verbund auf Firmen begrenzt, die zum ersten Mal Lehrlinge einstellen, oder in einem der neuen Lehrberufe ausbilden wollten.

Mittlerweile bietet der FAV seine Dienstleistungen flächendeckend im gesamten Bundesland an und ist für alle Lehrberufe offen. Die Struktur der Mitgliedbetriebe ist

ein Abbild der heimischen Wirtschaft: Vom kleinen Betrieb bis zum Konzern ist alles dabei. Am intensivsten wird der Ausbildungsverbund in den Metallbranchen genutzt, dahinter rangieren der Elektrobereich und die Büroberufe. Enorme Steigerungsraten gibt es im IT-Sektor: Hier hat sich die Zahl der Lehrlinge innerhalb eines Jahres mehr als verzehnfacht.

Finanziert wird der FAV durch Mitgliedsbeiträge und vom Land Oberösterreich.

Ausbildungsverbände in Deutschland und der Schweiz:

Coop. Europe

Österreichs Nachbarn setzen schon seit mehreren Jahren mit Erfolg auf die (finanziell geförderte) Verbundausbildung.

Sowohl in der Schweiz als auch in Deutschland gehört die Lehrlingsausbildung im Verbund mittlerweile zum beruflichen Alltag. Als Organisationsform überwiegt bei den Ausbildungskooperationen eindeutig der Verein.

Während die Schweizer tendenziell Branchenlösungen bevorzugen, setzen die Deutschen überwiegend auf regionale Zusammenschlüsse. Diese sind offen für (fast) alle Lehrberufe und mit dem Firmenausbildungsverbund Oberösterreich vergleichbar. Eine Ausnahme bietet nur der IT-Sektor.

Lehrlingszahl verzehnfacht

Welch durchschlagende Wirkung der Einsatz der Ausbildungsverbände hat, zeigt sich in Deutschland insbesondere in den neuen Bundeslän-

dern. Innerhalb von nur fünf Jahren hat sich beispielsweise in Thüringen (2,4 Mio. Einwohner) sowohl die Zahl der in Verbänden ausgebildeten Lehrlinge als auch die der Mitgliedsunternehmen verzehnfacht - derzeit durchlaufen rund 10.000 Jugendliche eine Verbundausbildung.

Zwei Bahnen, eine Ausbildung

Die Schweizerischen Bundesbahnen und die Lötschbergbahn haben den Verein Login gegründet, der die Lehrlingsbetreuung der beiden Bahnen im Ausbildungsverbund organisiert, koordiniert und vermarktet. Login stellt die Lehrlinge an und sorgt für das gesamte Bildungsmanagement. Mit einem Jahresbudget von 41,3 Millionen Franken werden derzeit rund 930 Jugendliche betreut. Seit 2002 bietet Login in den Berufen Verkehrswegbauer, Polymechaniker und Automechaniker ein Basislehrjahr an, das die Jugendlichen mit grundlegenden praktischen Kenntnissen ausstattet.

Virtueller Ausbildungsverbund

Einen für die IT-Branche logischen Entwicklungsschritt in Sachen vernetzter Lehrausbildung geht eine Reihe von IT- und Medienunternehmen im Großraum Bremerhaven. In einem Pilotprojekt wird ein virtueller Ausbildungsverbund eingerichtet und erprobt. Die Projektziele sind ähnlich gelagert wie bei allen vergleichbaren Ausbildungskooperationen: Einerseits soll die Ausbildungsbereitschaft kleiner und mittlerer Unternehmen erhöht werden, andererseits erhofft sich die Branche eine qualitative Steigerung der Lehrausbildung selbst, weil sich Ausbildungsdefizite durch die „Rotation“ der Lehrlinge ausgleichen lassen.

